

## Ein Grasläufer in der Kiesgrube Burgliebenau

Am 21. Mai 2004 beobachtete ich bei einer Exkursion zur Kiesgrube Burgliebenau, Kreis Merseburg-Querfurt, gegen 9.45 Uhr am Rand der teilweise bewachsenen Grube einen adulten Grasläufer *Tryngites subruficollis* (s. Titelfoto).

Etwa zwanzig Minuten konnte der Vogel bei guten Lichtverhältnissen (Beobachtungsrichtung von Nord nach West) aus etwa 65 Meter Entfernung ausgiebig beobachtet werden (Fernglas 10 x 40, Spektiv 30fach). In seiner ockerfarbenen Erscheinung wirkte der Grasläufer wie die kleine Ausgabe eines Kampfläuferweibchens im Jugendkleid. Es wurden folgende Merkmale notiert:

- Runder Kopf mit groß wirkenden schwarzen Augen; heller Augenring; kurzer (Kopflänge) und gerader, dünner schwarzer Schnabel; Scheitel sehr fein gestrichelt
- Brust ockerfarben; Bauchpartie weiß; Brustseiten fein gepunktet
- Flügel mit ungleichmäßiger grober schwarzer Musterung, zum Schwanzende hin spitz wirkend
- Beine gelb

Der Vogel flog nur eine kurze Strecke, etwa fünf bis sechs Meter, wobei eine dunkle Flügeloberseite, die keinerlei auffallendes weißes Abzeichen aufwies, festgestellt werden konnte.

Der Grasläufer lief bedächtig umher und versteckte sich hin und wieder hinter einem Grasbüschel. Einmal zeigte er ein Verhalten, das ich als Imponier- oder Drohhabe deutete – er richtete sich auf, hob die Flügel und streckte den Kopf weit nach oben.

## Persönliches

### Horst Keil zum Gedenken

Am 30. Januar 2006 verstarb auf tragische Weise im Alter von 66 Jahren der Ornithologe und Naturschützer Horst Keil aus Aken. Horst Keil wurde am 17. Februar 1939 in Seltsh in Nord-

Außer dem Grasläufer waren noch folgende Limikolen in der Kiesgrube: Fluß- und Sandregenpfeifer (*Charadrius dubius*, *Ch. hiaticula*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) [s. Apus 12: 286 + Foto auf IV.US, 2005], Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*).

Als nach zwanzig Minuten Regen aufkam, brach ich die Beobachtung ab und verließ die Grube.

Eine Nachsuche in den Abendstunden desselben Tages durch einen anderen Beobachter blieb erfolglos, und auch in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurde der Grasläufer nicht mehr gesehen.

## Literatur

SVENSSON, L., GRANT, P.J., MULLARNEY, K., & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. – Stuttgart.

Andreas Krüger, Mannheimer Str. 94, 04209 Leipzig

(Anmerkung der Redaktion: Die Beobachtung wurde der Deutschen Seltenheitenkommission zur abschließenden Beurteilung zugeleitet. – Die Beobachtung stellt den 2. Nachweis dieser Art für Sachsen-Anhalt dar. Erstmals wurde der Grasläufer am 11.9.1976 auf den Schlammflächen des z.T. abgelaassenen Stausees Berga-Kelbra, Kr. Sangerhausen festgestellt: HOEBEL, W.-D., Grasläufer am Helme-Stausee Berga-Kelbra. Apus 6: 230-231, 1987 + 2 Fotos. – K. L.)

westböhmen geboren. Seine Vorfahren waren Hopfenbauern. Im Jahr 1946 verschlug es ihn mit seinen Eltern nach Aken, das ihm dann ein Leben lang zur Heimat wurde. Er besuchte in Aken die Schule und begann 1954 eine Lehre als Schriftsetzer bei der Druckerei Dünnhaupt

in Köthen. Dort arbeitete er von 1957 bis 1962. Er heiratete 1962 seine Frau Helga und bekam einen Sohn und 2 Enkel. Von 1963 bis 1993 war er bei der Druckerei Rotation in Dessau tätig. In dieser Zeit war Horst maßgeblich am Entstehen der APUS-Hefte beteiligt, welche zur damaligen Zeit in Dessau gedruckt wurden. 1993 ereilte auch ihn das Schicksal der Arbeitslosigkeit, ein Schlag, von dem er sich nie richtig erholte. Im Jahr 1995 wurde er Invalidenrentner und hatte nun mehr Zeit für sein zweites Hobby – die Vogelhaltung. Er züchtete einheimische und exotische Vögel.

Seine Liebe zur Natur entdeckte Horst bereits in der Schulzeit. Der naturverbundene Schüler fand Unterstützung bei mehreren Akener Lehrern, welche sich mit der Heimatforschung an der Mittel- und Saale- und Saalemündung beschäftigten. So wurde er unter anderem von K. Volleck, P. Schulze und O. Benecke zur Ornithologie und Biberforschung geführt.

Mitte der 50er Jahre fand er den Weg in die Reihen der Natur- und Heimatfreunde des Kulturbundes der Ortsgruppe Aken/Elbe. Da er beruflich in Dessau beschäftigt war, hatte er auch enge Kontakte zu den Dessauer Ornithologen, vor allem zu dem unvergessenen Alfred Hinsche. 1970 gründete sich die Kulturbundfachgruppe „Ornithologie und Naturschutz“ Aken/Elbe. Horst Keil und Manfred Feldmann gehörten mit zu den Gründungsmitgliedern und leiteten die Gruppe jahrelang gemeinsam. Beide betreuten auch die naturkundliche Abteilung des Akener Heimatmuseums. Horst beteiligte sich regelmäßig an der Wasservogelzählung im Bereich der Elbe bei Aken. Im Umspannwerk in Susigke betreute er jahrzehntelang ein Nistkastenprojekt. Als Beringungshelfer unterstützte er intensiv die Beringer der Kreise Köthen und Dessau. Zusammen mit Manfred Feldmann gründete und betreute er eine Jugendgruppe, aus der viele der heutigen Vereinsmitglieder hervorgingen. Unvergessen bleiben die Nachtexkursionen

zur Erfassung von Nachtschwalbe und Waldschnepfe. Auf einem Truppenübungsplatz der Roten Armee war dies ein recht abenteuerliches und gefährliches Unterfangen. Als Naturschutzshelfer war er jahrelang unter anderem mit der Erfassung von Bibervorkommen befaßt und bei Pflanzaktionen tätig. Er pflegte in dieser Funktion auch die Kontakte mit dem Ornithologischen Verein Köthen und leistete wertvolle Zuarbeit zur Erstauflage der Avifauna des Gebietes Köthen (1979). So erbrachte er den letzten Brutnachweis des Steinkauzes (1976) und fand die erste Brut des Kolkkraben (1980) im Kreis Köthen. Besonders widmete er sich aber der Erfassung der Vogelwelt zwischen Aken und Dessau.

Mit der politischen Wende änderten sich viele Rahmenbedingungen. 1990 gründete sich der „Ornithologische Verein Aken/Elbe“. Horst führte bis zu seinem Ableben die Funktion des Schriftführers aus und verwaltete das Archiv des Vereins. Seit 1990 war er ehrenamtlicher Mitarbeiter des Akener Heimatmuseums und wirkte aktiv an der Neugestaltung mit.

Eine sehr aktive Schaffensphase hatte Horst Keil von Mitte der 60er bis Mitte der 80er Jahre. In dieser Zeit entstanden auch einige Veröffentlichungen für den APUS. Er berichtete über Vorkommen von Blauracke (1966), Spornammer (1972), über Eichelhäher-Zug (1970) und eine Flußuferläuferbrut bei Aken (1971). Verschiedene kleinere Artikel über Natur- und Vogelschutz veröffentlichte er in der lokalen Presse.

In seinen letzten Jahren machte ihm seine Erkrankung immer mehr zu schaffen. So ersetzten ihm die Vögel in seinen Volieren immer mehr die gewohnten Exkursionen und Beobachtungen in der freien Natur.

Einheimische Finkenvögel züchtete er in dieser Zeit regelmäßig nach. Behutsam vermittelte er vor allem seinem Enkel die Liebe zur Natur und Vogelhaltung.

Wir werden den bescheidenen und sensiblen Menschen Horst Keil nicht vergessen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [13\\_2\\_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Todte Ingolf

Artikel/Article: [Horst Keil zum Gedenken 139-140](#)